

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 24

Titel: Licht in der Dunkelheit - Wegweiser ins Leben (25 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Licht in der Dunkelheit – Wegweiser ins Leben

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Licht in der Dunkelheit – Wegweiser ins Leben“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 2
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 3

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Was Menschen zum Leben brauchen 4
- Buchtipps 6

Liederkiste – Sing mit!

- Das Licht einer Kerze 7
- Licht der Liebe 8

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Licht für unser Leben 9

Kreativecke – Komm, mach mit!

- „Anbetung der Hirten“: Bildbetrachtung 10
- „Anbetung der Hirten“: Gestaltungsvorschläge 12
- Lichtschalen 16

Hörst du die Stille? – Meditationsübungen

- Lichterlabyrinth 17
- Vom Licht geleitet 19

Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Licht in der Welt: Idee zu einem Krippenspiel 20



Warum das Thema „Licht in der Dunkelheit – Wegweiser ins Leben“?

Die Wochen mit den kürzesten Tagen und den längsten Nächten bilden die Advents- und Weihnachtszeit. Es ist die Zeit der vielen Lichter, die vorweihnachtliche Stimmung verbreiten. Dunkelheit und Licht gehören zusammen: Das gilt z.B. für die Abfolge von Nacht und Tag, die unser Zeitempfinden prägt – mit den tief beeindruckenden Wendungen vom einen zum anderen, etwa in der Morgen- und Abenddämmerung mit Sonnenauf- und -untergängen. Auch den Sternenhimmel können wir nur bei Dunkelheit sehen, die vielen kleinen Lichter, die sich nur auf dem dunklen Hintergrund zeigen. Gleiches gilt für den Stern der Weisen, der den reisenden Königen aus dem Morgenland den Weg zur Krippe wies.

In der weihnachtlichen Zeit geht es ganz besonders um die kleinen Lichter, die sich in der Dunkelheit mit ihrer eindrücklichen Wirkung zeigen. Sie tragen die Botschaft in sich, dass inmitten der Dunkelheit schon ein kleines Leuchten die Wendung anzeigt. Dieses Licht zieht den Blick auf sich und wird so zum Wegweiser auf das Neue hin. Das können auch schon kleine Kinder empfinden: Dunkelheit ist das Ängstigende, Bedrohliche, in dem die Welt undurchschaubar und unsicher ist. In der Nacht können schon die geringsten Geräusche erschrecken. Die Dunkelheit wirkt dabei wie ein Vergrößerungsglas für die eigene Unsicherheit. Aber das kleine Licht zieht den Blick, die Gedanken, Gefühle und Stimmungen auf sich und schenkt ihm die erhoffte Wendung. Mit nur wenig Licht kann Dunkles sogar heimelig werden.

Freilich wird es immer schwerer, diese Wirkung der kleinen Lichter in der großen Dunkelheit zu erleben. Die vorweihnachtliche „Aufrüstung“ mit vielfältigen Lichtquellen schreitet voran: Wahre Lichtorgien entfalten sich zuweilen an den in allen Farben blinkenden Fenstern, in Lichtvorhängen an den Kaufhauswänden oder in Leuchtbändern, die Umrisse von Häusern und Bäumen nachzeichnen. Da ist es umso wichtiger, dass die Kinder in der Einrichtung das Aufleuchten der „kleinen Lichter“ eindrücklich erleben können. Sicherlich können Kinder noch nicht reflektieren, inwiefern dieses Lichterleben eine Botschaft in sich trägt. Aber sie können diese Botschaft wahrnehmen – wenn sie inmitten der beunruhigenden Gefühle der Dunkelheit die Beruhigung spüren, die von der Lichtquelle ausgeht, wenn sie erleben, wie sie den Bann des Ängstigen lösen kann und die Sehnsucht und das Vertrauen darauf wach hält, dass die dunkle Zeit auch wieder enden wird.

In der christlichen Tradition verbindet sich der die dunklen Gefühle bannende Lichtschein mit dem Vertrauen auf Gott und mit seiner Begleitung im eigenen Leben. Das gilt ganz besonders für das Kommen Jesu, dessen Botschaft in Wort und Tat dieses Vertrauen auf Gottes hilfreiche Nähe in allen Lebenssituationen beinhaltet und der im Johannesevangelium das „Licht der Welt“ genannt wird.

Den elektrischen Lichtquellen ist das Kerzenlicht überlegen. Auch wenn die feuerpolizeilichen Vorschriften strenger geworden sind, sollte Kindern doch die besondere Wirkung des „kleinen“ Lichts in der Dunkelheit durch lebendiges Kerzenlicht zugänglich werden. Das Beruhigende wird noch verstärkt durch die Faszination der sich ständig bewegenden Flamme, die auf den feinsten Lufthauch reagiert und auch in dieser Empfindlichkeit „klein“ ist.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder erleben, wie die kleine Lichtquelle inmitten der Dunkelheit große Wirkung zeigt.
- Kinder spüren die beruhigende Wirkung, die von solch einem Licht ausgeht.
- Kinder nähern sich mit solchen Lichterfahrungen der christlichen Botschaft von Jesus Christus als „Licht der Welt“.

Inhaltliche Informationen

Immer wieder greifen biblische Texte Erlebnisse mit dem Licht auf, verbinden sie mit den Erfahrungen mit Gott und geben diesen Botschaften so besonderen Nachdruck.

- Da ist das Bild eines Menschen, der in der Dunkelheit einen gangbaren Weg sucht – mit einer Lichtquelle, die er auf den Weg vor sich richtet: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ (Psalm 119, 105)
- Anders wirkt der Lichtschein, der in der Dunkelheit das Ziel des Weges anzeigt, den Wandernden schneller und sicherer gehen lässt und seinen Blick auf dieses Ziel ausrichtet: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“ (Jes 9,1) Diesen Satz haben schon die frühen Christen als Hinweis auf das Kommen Jesu Christi in die Welt gedeutet, an dem es sich zu orientieren gilt.
- Auch in den Menschen selbst kann es hell werden, wenn sie zu einer neuen Einsicht kommen – aus der Dunkelheit ungeordneter, suchender Gedanken oder gar der „Umnachtung“ zu neuer Klarheit, zur Erleuchtung. „Mir ist ein Licht aufgegangen“, sagt man da. Mit Blick auf den Glauben an Jesus Christus nimmt der Apostel Paulus dieses Bild der Erleuchtung in seinen Briefen an die Gemeinde in Korinth auf: „Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstände die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.“ (2 Kor 4,6)

Unter den vier Evangelien des Neuen Testaments nimmt das Johannesevangelium die Lichtsymbolik am intensivsten auf. Statt einer Weihnachtserzählung, wie wir sie bei den Evangelisten Matthäus und Lukas finden, die von den Weisen aus dem Morgenland bzw. von der Engelsbotschaft an die Hirten auf dem Feld erzählen, geht Johannes in strenger sprachlicher Konzentration von dem Licht aus, das mit dem Erscheinen Jesu Christi in der Dunkelheit der Welt zum Leuchten kommt. „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes. Der kam zum Zeugnis, um von dem Licht zu zeugen, damit sie alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht. Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.“ (Joh 1,4–9) Johannes geht dabei einen anderen Weg als sonstige biblische Autoren, die alttestamentliche Bilder vom erhellenden, wegweisenden Licht auf Jesus Christus beziehen. Er greift vielmehr die religiös-philosophischen Vorstellungen seiner Zeit auf: Darin findet die Erlösung der Menschen aus der Dunkelheit ihrer Lebensumstände durch eine weisheitliche Erlösergestalt statt, die in den Menschen die von Dunkelheit zugedeckten Lichtfunken neu zum Leuchten bringt. Licht des Lebens, das ist Klarheit, Weisheit, Ausrichtung auf ein Lebensziel, Quelle von Lebensenergie. So kennzeichnet der Evangelist Johannes das Wirken Jesu.

Alltägliche Lichterfahrungen haben sich immer wieder zu Bildern für Lebensweisheiten verdichtet. Sie haben in ihrer Eindringlichkeit das Nachdenken bis hin zu philosophischen Gedankengebäuden geprägt. Die Überlieferung dieser Bilder zeigt uns, wie stark sie sind und wie sie so auch zu Trägern der christlichen Botschaft werden konnten. Davon lassen wir uns leiten, wenn wir den Kindern Lichterlebnisse in ihrer Deutungskraft zugänglich machen und wenn wir sie mit der christlichen Botschaft in Zusammenhang bringen.

Praktische Umsetzung

Die Gestaltungsideen dieses Kapitels gehen auf vielfältige Weise dem Erleben von Licht in der Dunkelheit wie auch der christlichen Deutung von Jesu Kommen und Wirken als „Licht der Welt“ nach. Im „Plauderstündchen“ wird das Märchen vom einfachen Kerzenlicht vorgestellt, das eine ganze



Halle füllen kann. Zum unmittelbaren eigenen Erleben führt die Gestaltung eines Lichterlabyrinths und eines Lichterwegs in der dunklen Kirche. Mit beidem können sich auch adventliche Besinnungen verbinden, zu denen die Lied- und Gebetsvorschläge beitragen. Licht in der Dunkelheit ist auch für die Bilder von Rembrandt kennzeichnend. Das hier ausgewählte Weihnachtsbild lädt sowohl zum Betrachten als auch zum selbstständigen Gestalten ein. Mit einer Anregung zu einem einfachen Krippenspiel unter dem Leitgedanken des Lichts klingt dieses Kapitel schließlich aus.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Gestalten der Adventszeit und beim Erleben und Deuten ihrer vielen Lichter.

Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken

So wie sich der musikalische Klang aus der Stille heraus entfalten kann, wie Bilder besondere Plastizität gewinnen, wenn die Gestalten aus ihren Schatten heraustreten und durch den Gegensatz von hell und dunkel Kontur bekommen (siehe auch S. 12 ff.), so können Kinder wichtige Erfahrungen mit dem Licht machen. Dazu braucht es Gelegenheiten, um eine Aktion im Dunkeln beginnen zu lassen, z.B. im dunklen Raum, in dem eine einzelne Kerze entzündet wird. In der Folge kann das Licht in der Dunkelheit dann zu einem Wegweiser durch die Adventszeit hindurch werden und die Zeit des Wartens (vgl. Ausgabe 16) sinnfällig begleiten. Das erfordert allerdings eine bedachte Lichtgestaltung, die ganz sparsam beginnt, damit sie am Ende mit der Fülle des Lichts, wie sie uns der Christbaum bietet, zum Ziel kommt.

- Wir beginnen in einem ziemlich dunklen Raum, in dem täglich eine Kerze mehr leuchtet (z.B. in einem großen Lichterkreis oder einer Lichterspirale, vgl. S. 17 f.).
- Wir stellen den Christbaum erst ganz zum Schluss auf. Und falls das nicht möglich ist, sollten zumindest die Lichter nach und nach oder besser erst ganz zum Schluss zum Leuchten kommen.

Immer wieder wird in Einrichtungen, die einen hohen Anteil an Kindern aus anderen Kulturen und Religionen haben, die Frage gestellt, ob und wie gemeinsam Weihnachten gefeiert werden kann. Werden die Kinder und Eltern damit ihrer eigenen kulturellen und religiösen Wurzeln entfremdet? Vielfach hat es sich eingebürgert, anstelle des Weihnachtsfestes ein „Winterfest“ zu feiern. Wenn solche Entscheidungen anstehen, sollte Folgendes bedacht werden:

- Ist die Lichtersymbolik, die in allen Kulturen und Religionen zu Hause ist, nicht besser geeignet als die Assoziation mit Winter und Schnee, der noch dazu so oft fehlt?
- Gerade an Weihnachten sind kulturelle und religiöse Elemente eng miteinander verwoben. Kinder fragen nach dem, was sie alltäglich in der Öffentlichkeit erleben. Der Christbaum hat nicht nur in den Kaufhäusern, sondern auch in vielen nichtchristlichen Familien Einzug gehalten. Kinder sollten erfahren, dass sich dieses Fest auf die Geburt Jesu bezieht, der für die Christen große Bedeutung hat – so wie z.B. (weniger aufwendig) im Islam der Geburtstag des Propheten Mohammed am Festtag Mevlid Kandili (14.–15.2.11) gefeiert wird. Ein Bekenntnis zu Jesus Christus als „Licht der Welt“ und „Sohn Gottes“ wäre dabei bewusst zu vermeiden.
- Im Koran wird auch von Jesu Geburt erzählt, allerdings in einer anderen Szenerie. Jesus wird dort als herausragender Prophet verehrt, aber auf keinen Fall als „Sohn Gottes“. Mit diesem Wissen und der sich daraus ergebenden Sensibilität können auch muslimische Familien zu weihnachtlichen Feiern in die Kindertagesstätte eingeladen werden.
- In christlich-konfessionellen Einrichtungen sollte das Feiern im Sinne der christlichen Botschaft mit ausdrücklichem Respekt gegenüber denjenigen verbunden werden, die dieser Deutung nicht folgen können.

(FH)